



Lachen Helfen – Umzug nach Düsseldorf

Geleitwort des Divisionskommandeurs der 7. Panzerdivision

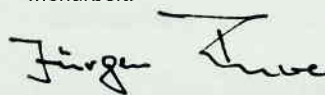
Die 7. Panzerdivision hat sich dem Verein „Lachen Helfen e.V.“ von Beginn an besonders verbunden gefühlt. Soldaten der 7. Panzerdivision gehörten zu den „Männern und Frauen der ersten Stunde“, die das Ausmaß der Not in den vom Bürgerkrieg gezeichneten Regionen des Balkans persönlich erlebt und empfunden haben. Für sie war es selbstverständliche Verpflichtung, sich in den Dienst der notleidenden Kinder und Jugendlichen zu stellen. Auch heute setzen die Soldaten der Einsatzkontingente auf dem Balkan und mittlerweile auch in Afghanistan und am Horn von Afrika mit „Lachen Helfen“ ein wichtiges Zeichen für schnelle und unbürokratische Hilfe. Und bei jedem Einsatz sehen

wir erneut: Die Hilfe kommt an – in einer Effizienz, wie sie kaum eine andere Hilfsorganisation leisten kann.

Darüber hinaus entstanden enge Bindungen zwischen dem Verein und der 7. Panzerdivision auch aus der räumlichen Nähe zu seiner Geschäftsstelle in der Essener Gustav-Heinemann-Kaserne. Nachdem diese Liegenschaft nun im Zuge der Einnahme der neuen Bundeswehrstruktur aufgegeben wird, bieten wir dem Verein gern ein neues Domizil in unserem Kommando in der Reitzenstein-Kaserne in Düsseldorf. Die durch den Umzug von „Lachen Helfen“ erreichte unmittelbare Nähe zu einem Großverband, der regelmäßig Einsatzaufgaben wahrnimmt, kann dem Engagement des Vereins nur förderlich sein. Sie dokumentiert gleichzeitig den Willen der Streitkräfte, die Arbeit von „Lachen Helfen“ auch zukünftig verantwortungsbewusst zu begleiten.

Die Soldaten und zivilen Mitarbeiter des Kommandos der 7. Panzerdivision heißen ihre neuen Nachbarn herzlich willkommen und freuen sich auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit!




Jürgen Ruwe, Generalmajor

Editorial

Lachen Helfen wurde 1996 von Soldaten ins Leben gerufen, um Kindern dort helfen zu können, wo die Bundeswehr im Einsatz steht. Seitdem leistet der Verein seine humanitäre Hilfe mit Unterstützung zahlreicher großzügiger Menschen und Organisationen weit über die Bundeswehr hinaus, aber dennoch in engem Schulterschluss zu den deutschen Soldaten im Einsatz. Diese enge Kooperation funktioniert seit Jahren zum beiderseitigen Vorteil. So kann es nicht überraschen, dass die Änderungen, die derzeit in der Bundeswehr stattfinden, auch ihre Auswirkungen auf Lachen Helfen haben. Das Fernmeldebataillon 284 in Essen, das seit der Geburtsstunde des Vereins in unzähligen Fällen unbürokratische Unterstützung gewährte, ist nach Hamminkeln (Wesel) verlegt worden, die Gustav-Heinemann-Kaserne in Essen wird aufgegeben. Der Verein verliert damit nicht nur einen seiner Paten, sondern auch die bisherige Infrastruktur für Geschäftsstelle und Lagerung von Spendengut. Dem Fernmeldebataillon 284, seinen Kommandeuren und den Angehörigen des Bataillons gebührt unser aufrichtiger Dank für die beispielhafte Unterstützung. Wir wünschen dem Bataillon in seiner neuen Umgebung alles Gute. Unser Dank gilt auch dem Verbindungskommando 312, das nun in die Waldkaserne nach Hilden verlegt worden ist.

Am 12. März ist unsere Bundesgeschäftsstelle nach Düsseldorf, in die Reitzenstein-Kaserne, umgezogen. Der Stab der 7. Panzerdivision hat damit die militärische „Patenschaft“ für den Verein übernommen. Für die herzliche Aufnahme und die umfangreiche Hilfe bedanken wir uns bei General Ruwe und seinem Stab. Mit dem Umzug nach Düsseldorf verbleibt das Zentrum des Vereins im Herzen von Nordrhein-Westfalen, seinem Stammland. Gleichzeitig unternimmt der Verein aber weitere Anstrengungen, deutschlandweit bekannter zu werden. Wir möchten alle, die Lachen Helfen gewogen sind, bitten, bei dieser herausfordernden Aufgabe mitzuhelfen. Der Erfolg von Lachen Helfen kommt letztlich den Kindern in den Krisengebieten zu Gute. Dafür lohnt sich jede Anstrengung, dazu trägt aber auch jede kleine Geste bei.

Norbert Sabrautzki
Vorstandsmitglied von Lachen Helfen e.V.

In dieser Ausgabe:

- Seite 1:** • Grußwort
General Jürgen Ruwe
• Editorial
- Seite 2:** • Umzug der Geschäftsstelle
• Unterstützung für Lachen Helfen
- Seite 3:** • Projektvorstellung Afghanistan
• Luftwaffe hilft Kosovo-Baby
- Seite 4:** • Lachen helfen persönlich
• Die Waisenkinder von Mombasa
• Impressum

Im Blickpunkt

Umzug von Lachen Helfen e.V. nach Düsseldorf

Sechs Jahre war Lachen Helfen zu Gast in der Essener Gustav-Heinemann-Kaserne, die zunächst die „Heimat“ des Fernmelderegiments 990 Landcent unter dem damaligen Kommandeur Oberstleutnant Willecke war. Bald kam es zur Umgliederung in das Fernmeldebataillon 990 (unter Oberstleutnant Dorn) und dann in das Fernmeldebataillon 284, das zur Zeit von Oberstleutnant Haverkamp geführt und in wenigen Wochen in Hamminkeln (am Niederrhein bei Wesel) seinen neuen Standort finden wird. Seine humanitären Aufgaben konnte Lachen Helfen e.V. in den letzten Jahren nur dadurch erfüllen, dass in der Gustav-Heinemann-Kaserne eine große Zahl von Soldaten dem Verein hilfreich zur Seite gestanden haben.



Die „gute Seele“ der Geschäftsstelle: Christa Strothe

Neben den schon genannten Kommandeuren, ihren Stellvertretern und den vielen Soldaten der Arbeitskommandos aus allen Kompanien, die im Laufe der Jahre Tausende von Tonnen an Spendengütern umgeschlagen haben, möchten wir an dieser Stelle – stellvertretend für alle Helfer – einigen Kameraden unseren ganz besonderen Dank aussprechen: dem jetzigen Kommandeur, Oberstleutnant Haverkamp, und seinem Stellvertreter, Major Flecken, die für unsere Belange immer ein offenes Ohr hatten und uns nach Kräften unterstützt haben; dem Chef der 1. Kompanie, Major Schlüter, der für „uns“ immer wieder auch dann Soldaten abgestellt hat, wenn er sie nur schwer entbehren konnte; Oberleutnant van Beek, der die Arbeitskommandos zusammengestellt hat; Stabsfeldwebel a.D. König, der ein halbes Jahr auf der Geschäftsstelle tätig war; Hauptfeldwebel Labsch, der in allen Belangen der Kommunikationstechnik wertvolle Hilfe geleistet hat sowie Thomas Cordes und Heinrich Stemmer, die als zivile Mitarbeiter des Fernmeldesektors 302 (Düsseldorf) sich oft als kompetente „Nothelfer“ erwiesen haben.

Ganz besonders sei an dieser Stelle noch einmal Hauptmann Jürgen Lückmann, Verbindungsoffizier im Verbindungskommando 312, gedankt, der ein Jahr lang als 1. Vorsitzender die militärischen Strukturen aufgebaut hat, mit denen sich der Verein heute als arbeitsfähig erweist. Sein jetziger Vorgesetzter und Leiter des VbdgKdo 312, Major Lutz Schacht, zeichnete wochenlang für die Vorbereitungen und die sich anschließende Durchführung des Umzuges verantwortlich, wofür auch ihm unser aller Dank gebührt.

Jeder, der schon einmal Kontakt mit der Geschäftsstelle unsers Vereins gehabt hat, hat ihre „gute Seele“, Frau Christa Strothe, kennen gelernt. Ohne ihr weit über das normale Maß hinausgehende Engagement in den letzten Monaten wären die anstehenden Aufgaben nicht zu bewältigen gewesen, dafür sind wir ganz besonders dankbar. Während in Essen schon seit dem letzten Jahr die notwendigen Schritte für den Umzug eingeleitet worden waren, mussten natürlich zur gleichen Zeit im Stab der 7. Panzerdivision in der Düsseldorfer Reitzensteinkaserne entsprechende Vorbereitungen für die „Aufnahme“ getroffen werden. Unter der Ägide des Divisionskommandeurs, Generalmajor Ruwe, haben sich hierfür insbesondere der Chef des Stabes, Oberst i.G. Golks, die Abteilungsleiter G1, Oberst i.G. Bermes, und G6 (zugleich Kasernenkommandant), Oberst i.G. Exner sowie der G5-Beauftragte der Division, Oberstleutnant Hullermann, eingesetzt. Ohne die tatkräftige Hilfe von Hauptfeldwebel Dohrenbusch, Kasernenfeldwebel der „Reika“, wäre die Verlegung nicht durchführbar gewesen. Allen Genannten, aber auch den vielen ungenannten Helfern ist der Verein zu besonderem Dank verpflichtet. Nun freuen wir uns auf die Fortsetzung und Weiterentwicklung unserer Arbeit zum Wohle der Kinder in den Kriegs- und Krisengebieten. Wir sind sicher, dass wir an unserem neuen Standort im „Schoße der 7. Panzerdivision“ mit noch größerer Effektivität und Effizienz unseren Aufgaben nachkommen können. Gerne heißen wir ab sofort Gäste in unserer neuen Bundesgeschäftsstelle in der Landeshauptstadt Düsseldorf willkommen, die sich über unsere Arbeit informieren wollen. Dabei wünschen wir uns auch, dass der Kreis der ehrenamtlichen Helfer größer werden möge, denn lachen zu helfen macht einfach Spaß!

Roderich Thien

1. Vorsitzender Lachen Helfen e.V.

Kurz & knapp

CITY PARTNER HOTELS unterstützen Lachen Helfen e.V.

Unter dem Namen CITY PARTNER HOTELS haben sich mittlerweile rund 40 privat geführte Stadthotels in ganz Deutschland zusammengeschlossen, die seit Anfang März dieses Jahres unsere humanitäre Arbeit unterstützen. Geschäftsführerin Sabine Möller hatte die Idee einen Flyer zu drucken, der den Hotelgästen vorgelegt wird, wenn die Rechnung beglichen werden soll. Hierin wird jeder Gast aufgefordert, einen EURO (oder mehr) zu spenden, um ein konkretes Lachen-Helfen-Projekt zu unterstützen. Als erstes Projekt ist der Kindergarten Dunje ausgewählt worden, der sich in einem der am schwersten beschädigten Stadtteile von Sarajewo befindet und dringend saniert werden muss. Hierfür ist mittlerweile schon eine stattliche Summe zusammengekommen.



CITY PARTNER HOTELS

Nachdenklich

Bitten der Kinder

Die Häuser sollen nicht brennen. –
Bomber soll man nicht kennen.

Die Nacht soll für den Schlaf sein. –
Leben soll keine Strafe sein.

Die Mütter sollen nicht weinen. –
Keiner soll töten einen.

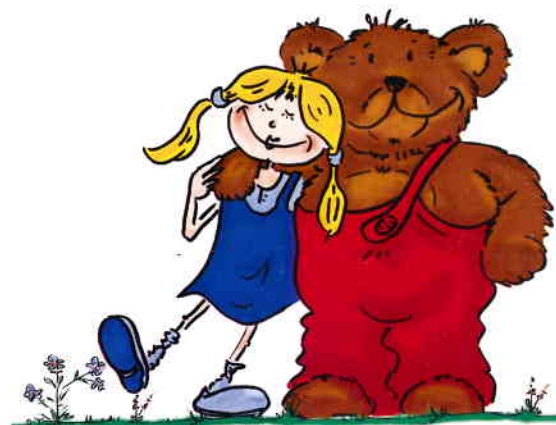
Alle sollen was bauen. –
Da kann man allen trauen.

Die Jungen sollen's erreichen. –
Die Alten dergleichen.

Bertolt Brecht

Es gibt keinen Weg zum Frieden.
Frieden ist der Weg!

Mahatma Gandhi

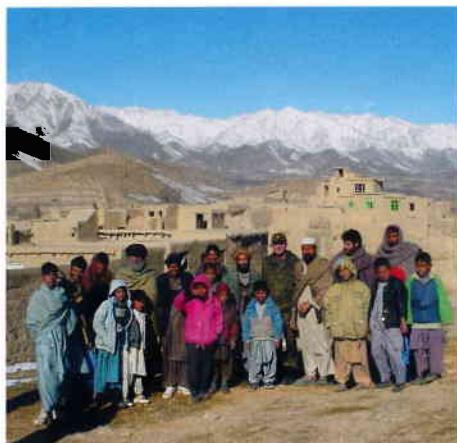


Im Einsatz

Die Kinder von Keyerabad

An diesem sonnigen Novembertag sind wir, die Soldaten vom J9/CIMIC-Zug, unterwegs nach Keyerabad, einer kleinen Gemeinde 10 km südlich von Kabul, um uns vor Ort über die örtliche Schulsituation zu informieren. Wir haben kaum die ersten Häuser der Ortschaft erreicht, da stellen wir fest, dass uns die ungeteilte Aufmerksamkeit der hier lebenden Menschen zuteil wird. Während die Älteren uns interessiert und freundlich aus der Entfernung mit ihren Blicken verfolgen, begleiten viele Kinder unsere zwei Fahrzeuge, die sich durch enge Gassen auf das „Schulgebäude“ der Ortschaft zu bewegen.

Der Schuldirektor erwartet uns. Nach einer freundlichen Begrüßung werden wir von ihm in den baumbestandenen Innenhof des „Schulgebäudes“ geführt. Anstelle von Klassenräumen entdecken wir zwei oder drei Räume, die möglicherweise auch als Stallungen für Tiere genutzt worden sind. Ein Teil des Lehrerkollegiums sitzt in der Sonne und scheint Schülerarbeiten zu korrigieren. Teppiche werden unter dem Baum ausgelegt. Wir legen unsere Panzerwesten ab und setzen uns.



Der Direktor erklärt uns die Situation: In Afghanistan können ungefähr neunzig Prozent aller Einwohner weder lesen noch schreiben. Keyerabad hat etwa eintausend Schulkinder, aber kein Schulgebäude. Das Gebäude, in dem wir uns gerade befinden, ist völlig unzureichend, wir sehen es sofort. Wir erfahren, dass die Kinder bis zum März des kommenden Jahres Winterferien haben, da es unmöglich ist, in den „Räumen“ dieser Schule bei bitterem Frost zu unterrichten. Die anwesenden Lehrkräfte, darunter viele ehemalige Mudschaheddin, haben sich mittlerweile zu uns gesetzt. Sie berichten, dass sie in der unterrichtsfreien Zeit den Anspruch auf ihr Gehalt (30 Dollar!) verlieren. Deshalb verdingen sie sich in dieser



Zeit in anderen Berufen – in Kabul, anderen Städten oder im Ausland, vorzugsweise in Pakistan. Auf die Frage, welche Maßnahmen getroffen werden müssten, um in dieser Schule ganzjährig unterrichten zu können, erfahren wir, dass zunächst ein Schulgebäude, das diesen Namen wirklich verdient, errichtet werden müsse. Ein Bauplatz sei von der Gemeinde schon bereitgestellt worden, es fehle aber an den notwendigen finanziellen Mitteln.

Die Lehrer sind zu stolz, uns direkt um Unterstützung zu bitten, jedoch ist uns allen klar, dass man sich von uns die notwendige Hilfe erhofft. Nun wollen wir den Bauplatz besichtigen und wir machen uns auf den Weg. Es scheint sich blitzschnell herumgesprochen zu haben, dass die „Deutschen“ möglicherweise helfen könnten, obwohl wir keinerlei Versprechungen gemacht haben. Die bloße Hoffnung, jemand von außen, der über mehr Geld verfügt als sie selbst, könnte sich für ihre Belange einsetzen, bringt die Bevölkerung des Ortes auf die Beine.



Bald haben wir alle wichtigen Informationen über das Schulprojekt erhalten und verabschieden uns. Wir fahren los und Keyerabad bleibt hinter uns. Zurückgelassen haben wir bei den Kindern aber auch die Hoffnung, dass wir Deutsche etwas für ihre Zukunft tun könnten. Mir wird klar: wir dürfen sie einfach nicht enttäuschen.

Manfred H. Latussek
KMN - J9 - Chief

Konkret Luftwaffe fliegt herzkrankes Kind nach Deutschland

Überaus erfolgreich verlief eine von Lachen Helfen e.V. mitgetragene Hilfsaktion zugunsten eines an einer schweren Herzerkrankung leidenden Kleinkindes aus dem Kosovo. Der 10 Monate alte Junge Shpat Shala war am 27. Januar 2003 im Feldlazarett in Prizren (Kosovo) untersucht worden, wobei ein seltener Herzfehler diagnostiziert wurde. Nachdem der behandelnde Arzt vor Ort, Dr. Thomas Hallbauer, jedoch eine optimistische Prognose abgegeben hatte, falls das Kind in Deutschland operiert werden könnte, startete Lachen Helfen e. V. eine großangelegte Spendenaktion.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: In nur wenigen Wochen kam eine Gesamtsumme von mehr als 16.000 Euro zusammen, die hauptsächlich aus Einzelspenden der Bild-Zeitung, der Rhein-Koblenz-Zeitung sowie der orthopädischen Abteilung des Bundeswehrkrankenhauses Koblenz resultiert. Darüber hinaus hatten Bundeswehr-Soldaten im Einsatzland für die Operationskosten des Jungen gesammelt. Am 11. März 2003 schließlich traf ein Airbus 310 der Luftwaffe mit dem kleinen Patienten samt seiner Mutter sowie den behandelnden Ärzten Dr. Thomas Hallbauer und Dr. Matthias Lang am Flughafen Köln/Bonn ein. Für den hoffentlich lebensrettenden Eingriff hatte sich ein Ärzteteam an der kardiologischen Uni-Klinik in Rostock zur Verfügung gestellt.





Persönlich

Warum engagiere ich mich für Lachen Helfen?

Bei einem traditionellen Altschülertreffen meines Gymnasiums am 2. Weihnachtstag wurde ich einem anderen Altschüler von einem mir bekannten Lehrer, Herrn Roderich Thien, wie folgt vorgestellt: „Hier ist auch ein Reserveoffizier, der wie du immer wieder Reserveübungen macht.“ Mein Bekannter wusste, dass ich seit meiner Wehrdienstzeit, die ich als Apotheker abgeholten hatte, immer wieder Übungen machte.

So kamen Herr Thien und ich Weihnachten 2000 ins Gespräch und er erklärte mir, was unter dem Verein „Lachen Helfen“ zu verstehen ist.

Er wäre kein guter Vorsitzender, wenn er nicht auch „rein zufällig“ ein Aufnahmeformular in der Tasche gehabt hätte, das er mir zur Unterschrift vorlegte und das ich ohne zu zögern unterschrieben habe, ohne konkret zu wissen, worauf ich mich einließ. Erst in den kommenden Wochen lernte ich den Verein näher kennen.

Hilfsorganisationen und einzelne Personen, die sich für die Krisengebiete auf dem Balkan einsetzten, fragten schon mal in der Apotheke nach Arzneimitteln, um sie in diese Gebiete an Bedürftige zu schicken. So erfuhr ich schon frühzeitig etwas über die Not und die Hilfsbedürftigkeit der Bevölkerung, aber vor allem der Kinder. Durch Kontakte zu Soldaten, die aus ihren Einsatzgebieten zurückgekommen waren, wuchs in mir der Entschluss, nicht nur zahlendes Mitglied zu sein, sondern meine gering bemessene Freizeit dem Verein zur Verfügung zu stellen. So übernahm ich das Amt des Schatzmeisters, um mit dazu beizutragen, dass der Verein ohne große Verwaltungskosten das gespendete Geld den Kindern in den Krisengebieten, in denen unsere Soldaten im Einsatz sind, zukommen lassen kann.

Ulrich Schwier,
Schatzmeister von Lachen Helfen e.V.

International Die Waisenkinder von Mombasa

Die Straßenkinder von Mombasa gehören normalerweise zu den Verlierern der kenianischen Gesellschaft. Bürgerkriegsähnliche Unruhen und strukturelle Gewalt hat sie zu chancenlosen Bettlern in den Straßen der afrikanischen Metropole gemacht. Doch durch das bewundernswerte Engagement der Soldaten der Einsatzgruppe Marineflieger unter der Führung von Fregattenkapitän Müller haben diese Kinder nun wieder eine Chance bekommen.

In ihrer Freizeit „schufteten“ die Soldaten im WEMA-Center (WEMA bedeutet „sich wohlfühlen“) nach Kräften, um auf dieser Farm den Kleinen ein Waisenhaus zu bauen. Knapp 100 Kinder haben hier unter der Betreuung der Kenianerin Lucy Yinda ein Zuhause gefunden, etwa 300 weitere Kinder werden unter der Woche in der WEMA-Schule unterrichtet. Doch noch fehlt es fast an allem!

Damit die Marinesoldaten – unter ihnen viele ausgebildete Handwerker – auch gezielt helfen können, brauchen sie Geld, und dabei unterstützt sie nun seit Anfang März Lachen Helfen e.V.

So wird die Hälfte des Überschusses eines Benefizkonzertes, das die Marinekameradschaft (!) aus Mülheim an der Ruhr in der dortigen Stadthalle mit dem Heeresmusikcorps 7 Anfang April dieses Jahres veranstaltet, in dieses Projekt fließen. Neben der Einkleidung, Beköstigung und der Versorgung mit Medikamenten stehen Unterricht und praxisbezogene Ausbildung auf der Tagesordnung, um den Kindern nachhaltig zu helfen. Zunächst müssen aber ein Waschhaus mit Duschen und Toiletten, ein Hühnerstall, eine Küche und viele technische Installationen in Angriff genommen werden, damit die Grundversorgung sichergestellt werden kann.

Regional Lions Club unterstützt Lachen Helfen e.V.

Zugunsten von Lachen Helfen e.V. hatte der Lions Club Berlin-Dorotheenstadt eine große Benefizveranstaltung für Kinder in Kriegs- und Krisengebieten veranstaltet, bei dem ein Erlös von 3.050 Euro erzielt werden konnte. Das Geld kommt einem Waisenhaus in Mombasa, dem WEMA-Center, zu Gute, das Bundeswehrsoldaten der Marine unterstützen.

Mit der Spende sollen erste Hilfsmaßnahmen, der Umbau und die Renovierung der Küche, die Beschaffung von Küchengeräten, der Ausbau eines Waschrums sowie der Bau eines Brunnens mit Wasserspeicher finanziert werden. Im Waisenhaus werden etwa 100 Vollwaisen ganztägig und weitere 300 Kinder im Alter von 1 bis 18 Jahren halbtags betreut.

Friedrich Engelhardt



Präsident Johannes May übergibt den Scheck an Oberst i.G. Friedrich Engelhardt.



Deutsche Soldaten der Marinefliegerflottille beim Roden einer Fläche zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse.

Impressum

Lachen *helfen* aktuell ist der Newsletter des gemeinnützigen humanitären Vereins Lachen Helfen e.V. - Privatinitiative deutscher Soldaten zur Hilfe für Kinder in Kriegs- und Krisengebieten, eingetragen am Amtsgericht Essen/Ruhr (VR 3989).

© Lachen Helfen e.V. - Ausgabe Frühjahr 2003
(Redaktionsschluss 28.03.2003)

Mit dem Newsletter informiert der Verein die Öffentlichkeit über seine Arbeit. Er ist in Einzel Exemplaren bei der Geschäftsstelle kostenlos erhältlich. Doch wir würden uns freuen, wenn Sie den Versand durch eine Spende, z. B. in Form von Briefmarken, mit tragen würden. Größere Stückzahlen stellen wir Ihnen gerne gegen Erstattung der Druck- und Versandkosten zur Verfügung.

Redaktion: V.i.S.d.P. Marc-Ulrich Lech, Frank Breuer, Sandra Sieger, Roderich Thien
Entwurf und Druck: www.marketinghaus-mh.de - William Shakespeare-Ring 9 - D-45470 Mülheim an der Ruhr

Geschäftsstelle und Sitz des Vereins:
Lachen Helfen e.V. - Reitzenstein-Kaserne -
Lenaustraße 29 - D-40470 Düsseldorf

Telefon 0211-619 3565 (Bw 90-3200-3565)
Telefax 0211-619 3563 (Bw 90-3200-3563)

Lachen Helfen im Internet: www.lachen-helfen.de
eMail: verein@lachen-helfen.de

Spendenkonto:
Sparkasse Essen (BLZ 360 501 05) - Konto 431 0900